

PJ-Evaluation

Herbst 2015 - Frühjahr 2016

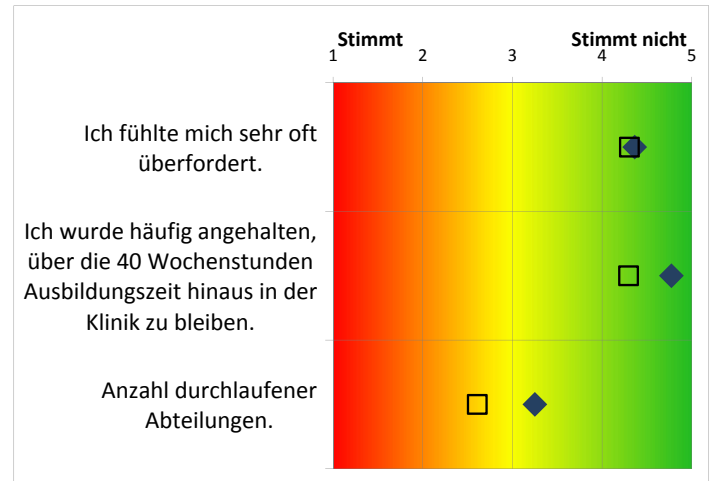
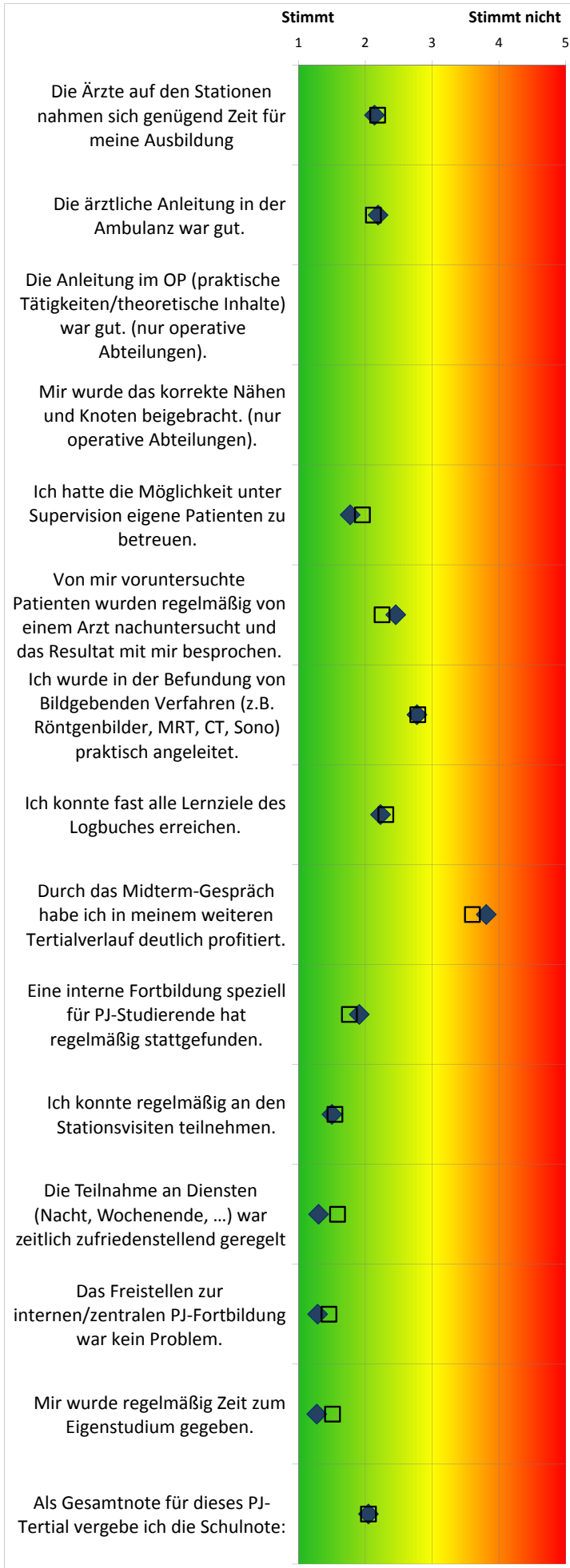
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

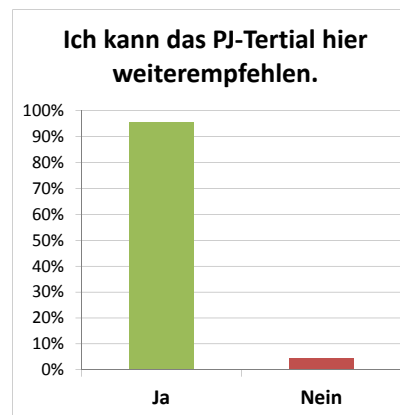
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 22

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	gute Betreuung, hoher Lerneffekt	viel selbstständiges Arbeiten unter ärztlicher Aufsicht	fast ausschließlich Gastroenterologie, kaum andere internistische Fälle	Evtl. Rotation nach Merheim einplanen (Kooperation -> Kardo/Endokrino)
Student 2	weil man mit Engagement viel lernen kann	sehr gute Betreuung in Ambulanz und auf Intensiv	kein eigenes Telefon	-
Student 3	man kann sehr viel selbstständig machen, das Team ist jung und sehr nett. Die internen Fortbildungen werden ernst genommen	-	-	-
Student 4	weil das Team dort sehr nett ist und bemüht, den Pjlern viel zu erklären. Hat Spaß gemacht!	Die Zeit in der Ambulanz und auf der Intensivstation. Dort durfte man viel mitmachen und sah interessante Krankheitsbilder. Die PJ-Zeit ist allgemein dort sehr gut durchorganisiert und der PJ-Beauftragte Oberarzt sehr nett. Wenn man möchte, kann man auch länger auf Stationen bleiben, die einem gefallen, als ursprünglich geplant.	-	-
Student 5	-	gutes Team	viele Rotationen und zeitweise zu kurz auf einzelnen Stationen	längere Rotationsintervalle; Möglichkeit eine Wunschstation anzugeben

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	weil das Team aus sympathischen, jungen und lehrmotivierten Ärzten besteht und eigene Motivationen berücksichtigt werden	Es wurde viel auf eigene Wünsche eingegangen und versucht, mir was beizubringen, worauf es mir selbst ankam. Ich wurde nicht in unangenehme Situationen gedrängt, die Atmosphäre war sehr angenehm.	Da es sich um mein 1. Tertial handelte, fiel mir der Start ins selbstbestimmte Arbeiten etwas schwer. Ein wenig äußere Struktur hätte nicht geschadet, diese bekam ich dann von einer erfahreneren PJ-Kollegin.	Eine strukturierte Einführung zu Beginn durch die Ärzte wäre schön, mit Erklärung der Örtlichkeiten, Materialien usw..
Student 7	-	sehr kollegiale Mitarbeit, außer in der Ambulanz, sonst ein gutes Krankenhaus, wo man an vielen Untersuchungen teilnehmen kann, vieles auch selbst unter Einleitung machen darf wie ZVK, Arterie legen	die Ambulanz, sehr durcheinander und teilweise fühlen sich nur einige Kollegen für die Ausbildung der Pjler verantwortlich	-
Student 8	weil alle nett sind und der Arbeitsaufwand sich in Grenzen hält	Station U2! Dr. Speckmann hat sich immer viel Mühe gegeben	Auf manchen Stationen (Intensiv) hatte man oft keine Beschäftigung und saß nur rum.	Pjler noch mehr einbinden, bzw. selbstständig arbeiten lassen und lehren.
Student 9	-	-	OA Dr. N.N. -> arrogant, unnahbar und keinerlei Interesse an Lehre	-
Student 10	-	Dass mein Arzt mi so viel erklärt hat.	Dass in der Ambulanz überhaupt nicht nachuntersucht oder besprochen wurde.	Es gibt zu viele Rotationen. Besser ist es vielleicht vorher zu fragen, wo die Interessen des Studenten liegen und dann jeden Studenten für längere Zeiträume auf einer Station zu lassen. So kann man viel besser mitarbeiten.
Student 11	weil alle sehr freundlich sind und sich bemühen. Der Klinikalltag lässt es eine zufriedenstellende Lehre leider häufig nicht zu.	Alle haben sich bemüht einem Dinge zu erklären.	Es war häufig wenig Zeit Patienten gemeinsam zu untersuchen. Zu den PJ-Fortbildungen ist sehr oft einfach niemand ohne Absage erschienen.	Wenn Fortbildungen etc. ausfallen, wäre es nett, wenn die Studenten auch vorab informiert werden könnten und man nicht immer im leeren Raum ewig warten muss.
Student 12	weil eine gute Lernatmosphäre herrschte	kollegiales Verhältnis; kostenloses Mittagessen; Studentenunterricht; keine ausgeprägte "Hierarchiestruktur"	teils viele Blutentnahmen	-
Student 13	gutes Klima, nette Ärzte	Sonographie-Kurse	nichts	Klarere Vorgaben, dass Pjler überall (auf der jeweiligen Station) 2-3 eigene Patienten betreuen
Student 14	Die Ärzte sind sehr nett, viele Studientage	nettes Kollegium; 1x die Woche Studientag; Zeit zum Mittagessen	Wenig Lehre, da viele Berufsanfänger; schlechte Begrüßung; kaum Kontakt zum Chef	ordentliche Vorstellung der Pjler in Mittagsbesprechung; mehr Lehre in OA-Visiten; feste Aufgabenbereiche (ärztliche Tätigkeiten!) für Pjler

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 15	-	Wenige Pflichten wie Blutabnahmen; Möglichkeit der Fragestellung an Ärzte	von Station zu Station waren die Zeitfenster für Nachfragen teilweise nur beschränkt	-
Student 16	freundliches Team; Rotationen gut möglich; breites Spektrum	zentrale Notaufnahme, wo man viel selber machen konnte	onkologische Station mit fast ausschließlich Blutabnahmen & Viggos; Lerneffekt hängt v.a. vom zuständigen Stationsarzt ab	Rotation zwischen den verschiedenen Tertialen abstimmen! Rotation in die Funktionsabteilung mit festem Ansprechpartner; mehr PJ-Fortbildungen; ggf. genereller PJ-Zugang für den PC (habe meine Zugangsdaten erst in der letzten Woche bekommen)
Student 17	weil es ein sehr nettes, junges Team ist und man mit etwas Motivation viel Freude bei der Arbeit durch viel Teilnahme erreichen kann.	Dass man auf Intensivstation und in die Ambulanz gehen darf. Dass man selbst Einfluss auf die Rotationsdauer nehmen kann.	Dass die Fortbildungen häufig ausgefallen sind und man alle 2 Wochen die Station wechseln soll.	Regelmäßig stattfindende PJ-Fortbildungen. Assistenzärzten nochmal mitteilen, dass sie Pjler auch "eigene" Patienten geben und an Visiten teilnehmen lassen und Pjler nicht nur als Blutabnahmediendienst nutzen sollen (vereinzelt der Fall).
Student 18	weil eigenständiges Arbeiten möglich ist	Stimmung im Team	nichts	mehr Oberärztliche Fortbildungen am Patienten
Student 19	Nein:	Zeit in der ZNA (hier durfte man je nach Assistent selbstständig unter Supervision Patienten aufnehmen). Assistenten Lansfuß, Korsake sehr nett und bemüht um Pjler.	Alltag besteht hauptsächlich aus Blutentnahmen.	Mehr Lehre, schnellerer Erhalt des PC-Zugangs sicherstellen; Blutentnahmen nicht als obligatorische PJ-Aufgabe sehen
Student 20	super Personal; gute Stimmung; viel Lehre; viel Abwechslung	Team; Atmosphäre	Organisation	Bessere Organisation der Pjler, wer, wo, wann arbeitet